

Speaker Notes

Weltrisikogesellschaft – Auf der Suche nach der verlorenen Sicherheit

Thomas Klebel

10.12.2015

1 Einleitung

Referat über „Weltrisikogesellschaft – Auf der Suche nach der verlorenen Sicherheit“ von Ulrich Beck, erschienen 2007.

Ulrich Beck: deutscher Soziologie, vor fast einem Jahr verstorben, bekannt für Risikogesellschaft und Individualisierungsthese „Jenseits von Stand und Klasse“.

2 Inhalt des Referates

3 Zentrale These:

Unberechenbare Risiken und hergestellte Unsicherheiten, die aus den Siegen der Moderne hervorgegangen sind, charakterisieren die *conditio humana* am Beginn des 21. Jahrhunderts. 341

Roter Faden für Begriffe.

Conditio Humana: Bedingung des Menschseins oder die der Natur des Menschen

Beck behauptet, dass unberechenbare Risiken die Bedingungen des Menschseins heute darstellen.

4 Risiko

Folie mit Zitat

Risiko = Antizipation der Katastrophe -> bezieht sich auf zukünftige Ereignisse, die eintreten *könnten*.

Keine Analyse *aller* Risiken -> Analyse der „ökologischen, ökonomischen und terroristischen Globalrisiken.“

Risiko, also Möglichkeit der Katastrophe, wird „zu einer politischen Kraft, die die Welt verändert“, „da diese ständige Bedrohung unsere Erwartungen bestimmt, unsere Köpfe besetzt und unser Handeln leitet“.

Starke These, komme mit kosmopolitischen Moment darauf zurück

4.1 Risikodefinition

„Risiken sind soziale Konstruktionen und Definitionen auf dem Hintergrund entsprechender Definitionsverhältnisse.“

Analogie zu Marx' „Produktionsverhältnissen“ ist intendiert.

Risiken also keine Wahrscheinlichkeiten für das Eintreten einer Katastrophe (im Sinne einer Risikokalkulation durch eine Chemiefabrik für die Wahrscheinlichkeit eines Chemieunfalls).

Es geht Beck um folgende Fragen:

- „Wer entscheidet über die Gefährlichkeit [...] von Produkten, Gefahren und Risiken?“
- „Welche Art von Wissen und Nichtwissen über die Ursachen, Dimensionen, Akteure ist damit verbunden?“
- „Was gilt als ‚Beweis‘ in einer Welt, in der [...] alles Wissen umstritten und probabilistisch ist?“
- „Wer entscheidet über die Kompensation für die Geschädigten?“ (69)

Auf die erste Frage: Wer entscheidet?

Nach Beck: (medialen) Öffentlichkeit, den (Natur)Wissenschaften, dem Recht und der Politik.

Aus all denen hat (Natur)wissenschaft ein Monopol über Definition:

Durch das Recht Grenzwerte für die Gefährlichkeit bestimmter Substanzen festgelegt: „dem Stand von Wissenschaft und Technik“

4.2 Risiko und Wahrnehmung des Risikos

Neben Frage der Definition, Frage nach der (kulturell) unterschiedlichen Wahrnehmung des Risikos.

Rationalistisches Verständnis der Technikwissenschaften: Risiken quantifizierbar und in diesem Sinne „objektiv“

entgegnet: Risiken erst in der unterschiedlichen Beurteilung durch verschiedene Gruppen real werden: Für die eine Gruppe ist ein Risiko „gefährvoll und wirklich“, für eine andere „vernachlässigenswert und unwirklich“. (vgl. 36)

In diesem Zusammenhang weist er auch Huntingtons Theorie des *clash of civilizations* zurück, und behauptet einen *clash of risk cultures*. Beispielsweise sei die Einschätzung der Gefahr durch den Klimawandel zwischen den USA und Europa sehr unterschiedlich.

Diese Wert- und Weltkonflikte stehen im Mittelpunkt der Auseinandersetzungen in der zweiten Moderne. -> Verweis auf Risikokriege (Risikoumverteilung, Risikokrieg, um Risiko (Terror) zu minimieren, führt zum Gegenteil)

5 Moderne

Zitat anschauen

Moderne: einerseits Epoche, andererseits geht es um Idee bzw. Ideologie.

Prozess der Modernisierung:

- *Erste Moderne*: nationalstaatlich organisierte Industriegesellschaften (19. und beginnendes 20. Jhdt.)
- *Zweiten Moderne*: Modernisierung wird reflexiv, ab 2. Hälfte 20. Jhdt. (komme darauf zurück)
 - Risikogesellschaft, geht über in
 - Weltrisikogesellschaft (leben wir heute)
- Übergang von der Industrie- zur Risikogesellschaft
 - privater Versicherungsschutz fehlt: „Industrielle, technisch-wissenschaftliche Projekte sind *nicht versicherbar*“.

Begriffliche Wechsel: „Risikogesellschaft“ – „Weltrisikogesellschaft“: Einsicht, dass Risiken zunehmend globaler werden, sowie dass Fragen der Definition und Wahrnehmung des Risikos immer wichtiger werden. „Neue Risiken“ der Weltrisikogesellschaft sind immer stärker delokalisiert, unkalkulierbar und nicht kompensierbar. (vgl. 103)

5.1 Hergestellte Unsicherheiten

In der Industriegesellschaft, der *ersten Moderne* werden nach Beck zwar Risiken, also Folgen der Selbstgefährdung systematisch hergesellt, diese werden aber nicht öffentlich reflektiert und diskutiert.

In Weltrisikogesellschaft zerfällt Glaube daran, dass die Risiken auf nationaler Ebene und durch ein **Mehr an Wissen** eingedämmt werden können. Dies bezeichnet er als *hergestellte Unsicherheit*, sagt selber: Begriff nicht treffsicher und intuitiv.

5.2 Reflexive Modernisierung

Das Entstehen von *hergestellten Unsicherheiten* ist einer der Grundgedanken der reflexiven Modernisierung.

Theorie „Reflexiver Modernisierung“: Ulrich Beck, Anthony Giddens, Scott Lash: 1996.

Bedeutung „reflexiv“ unterscheidet sich:

Giddens und Lash steht mit *reflexiver* Modernisierung die Reflexion der Begrenzungen und Schwierigkeiten der Moderne selbst im Zentrum. (vgl. 219)

Beck: weniger intuitiv: Für Beck „resultiert reflexive Modernisierung primär aus den *Nebenfolgen* der Modernisierungen.“ (218f.)

Nebenfolgen: (negatives) Beiprodukt der Modernisierung. Klimawandel als Nebenfolge der (industriellen) Modernisierung. Begriffliche Nähe zu Merton: „Unvorhergesehene Folgen zielgerichteter sozialer Handlung“. Erstaunlich, dass Beck Merton nicht zitiert. Geht ums Gleiche: zielgerichtetes, absichtsvolles Handeln löst etwas aus, das vorher nicht bedacht wurde. -> genau das meint Beck mit **Nebenfolge**

Insofern also Reflex des Nichtwissens.

Zusammengefasst: „Ohne Bewußtsein, im Widerspruch zu den eigenen Plänen handelnd, untergräbt Modernisierung Modernisierung.“ (88)

6 Kosmopolitismus

(Normativ/politische) Kosmopolitismus nach Beck ein soziologischer Begriff, Gegensatz zu Nationalismus, Multikulturalismus etc.:

Macht Einbeziehung des (kulturell) Anderen zur Realität und/oder Maxime.

6.1 Kosmopolitisches Moment

Möglichkeit des Neuanfangs, in der Folge der Globalisierung der Risiken. -> könnte zu Neuerfindung aller Basisinstitutionen der modernen Nationalgesellschaft führen. Unter *Basisinstitutionen* versteht Beck hierbei Dinge wie *Vollbeschäftigung, wohlfahrtsstaatliche Pensionsversicherung, etc.*

Gloable Risiken eröffnen einen moralischen und politischen Raum, aus dem eine über Grenzen und Gegensätze hinweggreifende zivile Kultur der Verantwortung hervorgehen *kann*. (111)

Trotzdem Element des „Zwangs“: Globale Risiken schweißen zu Schicksalsgemeinschaft zusammen: „Globale Risiken aktivieren und verbinden über Grenzen hinweg Akteure, die sonst nichts miteinander zu tun haben möchten.“ -> Erzwungener Kosmopolitismus.

Insgesamt immer wieder Kritik an der Soziologie. Von Beck häufig geäußerte Kritik: Kritik am ...

6.2 Methodologischer Nationalismus

Kritisiert ein *Set an impliziten Annahmen*, die der manch soziologischer Herangehensweise zugrunde liegen zu hinterfragen. Sein Argument ist, dass es für eine angemessene Analyse ungleichheits- sowie risikosoziologischer Themen einen methodologischen Kosmopolitismus brauche. (297)

Weil:

Beck kritisiert Unterstellung einer *nationalstaatlich organisierten und begrenzten Gesellschaft*, die im Rahmen *zweier Varianten* untersucht wird: Die *national-soziologische Selbstanalyse* (Sozialstrukturanalyse Deutschlands durch Deutsche), sowie die *Komparatistik* (Vergleich zwischen Nationalgesellschaften).

Kritik: Blind für die Folgen der Entgrenzung der Gefahren. (298ff.) Auch verschleiert die Begrenzung auf Nationalgesellschaften, dass sich zwischen den Staaten Hierarchien bilden, die definieren, wer entscheidet – Risiko eingeht – und wer unter Nebenfolgen leidet.

Schließen mit der Ausgangsthese, von der hoffentlich manches klarer ist.